

Sonderdruck aus

MITTELLATEINISCHES JAHRBUCH

Internationale Zeitschrift für Mediävistik und Humanismusforschung

Revue internationale des études du moyen âge et de l'humanisme

International Journal of Medieval and Humanistic Studies

Rivista internazionale di studi medievali e umanistici

Als E-Journal ab Band 1 (1964) verfügbar unter
mjb.hiersemann.de

BAND 57

JAHRGANG 2022

Heft 2



ANTON HIERSEMANN · VERLAG

STUTTGART · 2022

INHALT

MISZELLEN

- ADELHEID WELLHAUSEN
Mitteilungen zum Mittellateinischen Wörterbuch 163
- JÜRGEN GEISS-WUNDERLICH
Kriegsverlust, Finderglück und gutes Ende. Elf aus Belgien restituierte
mittelalterliche Handschriften der Universitäts- und Landesbibliothek
Bonn 165

AUFSÄTZE

- KATJA WEIDNER
Alexandri studia pia sint non uana. Die Vita S. Brendani rhythmica
ohne Walter von Châtillon 201
- BALÁZS J. NEMES
oracio generalis sororis machthildis. Philologisches Bemühen in der
Erfurter Kartause um den authentischen Wortlaut eines Fürbittgebets
aus Mechthilds von Magdeburg *Lux divinitatis* als Ausdruck eines bio-
graphischen Textverständnisses 236
- DAMARIS ASCHERA GEHR
Ritual books of magic: A first survey on the tradition of the ›liber sacer‹
(holy book) and the ›liber consecrationis‹ (book of consecration) in
medieval sources and early modern manuscripts 284

BESPRECHUNGEN

- La trasmissione dei testi latini del medioevo. Mediaeval Latin Texts and
their Transmission. Te.Tra. 6, a cura di Lucia Castaldi e Valeria Mat-
talonì (Millennio Medievale 117. Strumenti e studi n. s. 45), Firenze
2019 – besprochen von Peter Orth 317
- Susane Spreckelmeier, Bibelepisches Erzählen vom ›Transitus Mariae‹ im
Mittelalter. Diskurshistorische Studien (Literatur – Theorie – Geschichte.

VI Inhalt

Beiträge zu einer kulturwissenschaftlichen Mediävistik 14), Berlin/Boston 2019 – besprochen von Patryk M. Ryczkowski	322
Birger Munk Olsen, <i>L'étude des auteurs classiques latins aux XI^e et XII^e siècles</i> , tome V: Études et découvertes de 1987 à 2017 (Institut de Recherche et d'Histoire des Textes. Documents, études et répertoires 90), Paris 2020 – besprochen von Lukas J. Dorfbauer	327
Reliquienauthentiken. Kulturdenkmäler des Frühmittelalters, unter Mitwirkung von Barbara Frenk hg. von Kirsten Wallenwein und Tino Licht, Regensburg 2021 – besprochen von Lukas J. Dorfbauer	330
Paolo Gatti, <i>Introduzione alla lessicografia latina da Festo al XII secolo. Antologia di testi con un saggio di Ferruccio Bertini</i> (Galluzzo Paperbacks 5), Firenze 2021 – besprochen von Tina B. Orth-Müller	334
Zuzana Lukšová, <i>Die Synodalpredigt von Jan Hus Diliges Dominum Deum</i> (FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät 18), Erlangen 2021 – besprochen von Peter Orth	335

Paolo Gatti, *Introduzione alla lessicografia latina da Festo al XII secolo. Antologia di testi con un saggio di Ferruccio Bertini* (Galluzzo Paperbacks 5), Firenze 2021 (SISMEL. Edizioni del Galluzzo), XXVIII + 57 S.

Die vorliegende Einführung in die historische lateinische Lexikographie, die als schmales Bändchen in der Reihe Galluzzo Paperbacks der SISMEL erschienen ist, wurde angeregt durch die 2019 von der SISMEL veranstaltete Tagung ›Il racconto delle parole. La lessicografia latina nel Medioevo: lingua, letteratura e cultura‹. Bei seiner Einführung stützt sich Gatti größtenteils auf seinen in den Tagungsakten veröffentlichten Vortrag (Glossari e altre raccolte, ALMA 77 [2019] 277–290). Seine Ausführungen über die lateinische Lexikographie mit knapper Bibliographie bieten einen Überblick von der Antike bis ins 12. Jahrhundert (XI–XXIII; Bibliographie XXV–XXVIII). Bekannte Vertreter wie Pompeius Festus, Paulus Diaconus, Nonius Marcellus oder Fabius Planciades Fulgentius fehlen hierbei nicht, deren komplexe Werke G. als »raccolte tradizionali antiche« bezeichnet. Davon unterschieden werden weitere Formen lexikographischen Wirkens wie die *Synonyma Ciceronis*, *Differentiae verborum*, Glossare, die formal und inhaltlich häufig von Isidor von Sevilla beeinflusst sind, und *Derivationes*, als deren Vertreter Osbern von Gloucester und Hugucio von Pisa vorgestellt werden. G.s Anspruch ist dabei Anschaulichkeit statt Theorie (›Piuttosto che affrontare et approfondire il tema dal punto di vista teorico, si è preferito procedere con un intento meramente pratico et descrittivo«, VII). Einen Mehrwert gegenüber seinem Beitrag in den Tagungsakten bieten deshalb die sich anschließenden Textbeispiele, die in dem kleinen Band den größten Raum einnehmen (3–36) und den Leser:innen einen direkten Eindruck von lexikographischen Werken in Antike und Mittelalter vermitteln.

Als Anhang (39–54) findet sich ein Beitrag von Ferruccio Bertini, dem G. diesen Band gewidmet hat: ›La tradizione lessicografica Latina fra Tardo Antico e Alto Medioevo‹. Erschienen ist der Beitrag bereits 1981 (in: *La cultura in Italia fra Tardo Antico et Alto Medioevo. Atti del Convegno* [Roma, Consiglio Nazionale delle Ricerche, 12–16 novembre 1979], Roma 1981, I, 397–409) und als Nachdruck 2011 (F. Bertini, *Inusitata verba. Studi di lessicografia latina raccolti in occasione del suo settantesimo compleanno*, hg. von P. Gatti und C. Mordegia, Trento 2011, 187–203). Der jetzige Nachdruck ist unverändert und die dazugehörige Bibliographie (47–54) nicht um neuere Titel ergänzt. Einige neuere Publikationen sind aber in die Bibliographie (XXV–XXVIII) aufgenommen. Der Band schließt mit einem »Indice degli studiosi« (55–57).

Die historische lateinische Lexikographie ist in den letzten Jahren durch etliche Neueditionen und Studien wieder stärker in den Fokus der Forschung gerückt. Das Konzept des Bandes kann zwar nur einen ersten, wenn auch anschaulichen Eindruck von lateinischer Lexikographie, ihrer Vertreter und For-

men liefern, jedoch ist zu wünschen, dass der Band bei seinen Leser:innen das Interesse für diese Gattung weckt.

Tina B. Orth-Müller
Bayerische Akademie der Wissenschaften
Tina.Orth-Mueller@mlw.badw.de

Zuzana Lukšová, Die Synodalpredigt von Jan Hus *Diliges Dominum Deum* (FAU Studien aus der Philosophischen Fakultät 18), Erlangen 2021 (FAU University Press), III + 160 S.

Gegenstand der auf einer von Michele C. Ferrari und Jana Nechutová betreuten mittellateinischen Dissertation aus dem Jahr 2018 basierenden Abhandlung ist die Ausgabe einer in der Forschung zu Jan Hus stark beachteten programmatischen Predigt, die er am 19. Oktober 1405 auf einer Prager Synode vor Geistlichen der Erzdiözese über das Thema Mt 22, 37 hielt. Sie war bislang im Wesentlichen in einem von Matthias Flacius Illyricus 1558 veranstalteten Druck zugänglich, dessen Gliederung hier übernommen wurde. Eingeleitet wird der kürzere Editions- teil durch umfangreichere Prolegomena, in denen die Verfasserin den historischen und theologischen Kontext der Predigt auslotet, ihren Inhalt, Aufbau und Vorlagen analysiert und schließlich möglichen Reflexen der zeitgenössischen *ars praedicandi*, namentlich des *Libellus de arte sermocinandi* (bzw. *Tractatus de arte sermocinandi ac etiam collationes faciendi*) des Thomas de Tuderto (um 1380), und der Vorbildfunktion Prager Synodalpredigten seit den 1360er Jahren nachgeht.

Im Auftaktkapitel (5–28) referiert Zuzana Lukšová über Hus' kirchenpolitisches und intellektuelles Umfeld in Böhmen und Prag. Hervorgehoben werden die Auseinandersetzungen an der Prager Universität um Schriften John Wyclifs und eine weit in das 14. Jahrhundert zurückreichende Tradition kirchen- und kleruskritischer (Synodal-) Predigten (Konrad Waldhauser, Johannes Militsch von Kremsier, Adalbertus Rankonis de Ericinio, Matthaues von Krakau, Matthias von Janov), ohne dass sich eine direkte Benutzung bei Hus sicher nachweisen lasse. Als weiterer Bezugspunkt werden Prager Synodalstatuten ausgemacht (21–28), in denen regelmäßig Verfehlungen des Klerus angeprangert werden.

Im zentralen Kapitel (29–69) werden Struktur, Inhalt und Quellen der thematischen Predigt traktiert. In ihrem ersten Teil entwickelt Hus in manifester Anlehnung an *De civili dominio* und Predigten Wyclifs (vgl. die Nachweise im Editionsteil, besonders 112–116) ein dreistufiges Modell der Kirche, das insbesondere im Verständnis der *ecclesia militans* als *congregatio praedestinatorum* Wyclif nahesteht. Der größere, konventioneller wirkende Teil des Sermo ist der Kritik am Klerus gewidmet: Zu den (mehr oder minder topischen) Vorwürfen zählen Konkubinat, Luxus, Habgier und Simonie, und in Anlehnung an eine